

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1841**

19 (13.5.1841)

Preis hbr  
lahel. 1 fl. 40 fr.  
per Pc. 1  
1 fl. 52 fr.

# Durlacher Wochenblatt.

Der getheilte  
Zeile oder deren  
Raum 2 Kr.

Nro. 19.

Donnerstag, den 13. May 1841.

## Die Fahrnißversicherung gegen Feuerzgefahr betr.

NMr. 9718. Unter Beziehung auf S. 2. der diesseitigen Verfügung vom 18. Novembr. v. J. Nr. 24113. (im Wochenblatt Nr. 48.) werden die Bürgermeisterämter aufgefordert, die Versicherungstabellen unfehlbar auf

### Dienstag den 1. Juny d. J.

zur Einsicht hierher vorzulegen.

Durlach am 6. May 1841.

Großherzogliches Oberamt.

NMr. 9752. Durch Erlaß Gr. Kreisregierung vom 27. April Nro. 70354. wurde der Kaminsegerdienst des Durlacher Bezirks an den Kaminsegermeister Johann Händle von Karlsruhe, dormalen Bezirkskaminsegermeister in Wilferdingen, vergeben, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Durlach den 6. May 1841.

Großherzogliches Oberamt.

NMr. 9704. Die Brösinger Straße in Pforzheim soll neu gepflastert werden, und wird darum auf längere Zeit unfahrbar seyn; der Weg muß daher hinter der Stadt auf der Nord-Seite genommen werden.

Dies wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Durlach den 6. May 1841.

Großherzogliches Oberamt.

Durlach. (Gant-Edict.) NMr. 9888. Ueber das Vermögen des † Conrad Hartmann von Weingarten wurde Gant erkannt, und zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagsfahrt auf

Donnerstag den 27. d. M.

Vormittags 8 Uhr

angeordnet.

Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden hiermit aufgefordert, solche in der angeetzten Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Masse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmelden- de geltend machen will, unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In der nemlichen Tagsfahrt soll der Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, und in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Durlach den 7. May 1841.

Großherzogliches Oberamt.

### Die Hundsmusterung betr.

In Vollziehung des Gesetzes im Reg. Blatt von 1834 Seite 227, werden die Bürgermeisterämter aufgefordert, die Hundsmusterung gehörig vorzubereiten, und alsdann mit dem Oberamtschierarzt Lautemann und den Steuererhebern in folgenden Tagsfahrten vorzunehmen:

#### Juny

- Mittwoch den 2. Durlach und Aue von 8 — 12 Uhr und 3 — 5 Uhr.
- Donnerstag „ 3. Königsbach mit den Höfen am 8 Uhr. Wöschbach Nachmittags 2 Uhr.
- Freitag „ 4. Spielberg um 9 Uhr Vormitt. Langensteinbach u. Auerbach um 2 Uhr, in loco Langensteinbach.
- Samstag „ 5. Wolfartsweier um 10 Uhr. Grünwetterbach um 1 Uhr. Palmbach um 2 Uhr.
- Montag „ 7. Wilferdingen u. Singen um 8 und 11 Uhr. Kleinsteinbach um 2 Uhr.
- Dienstag „ 8. Stupfrich und Untermuschelbach um 9 Uhr. Söllingen Nachmittags 2 Uhr.
- Mittwoch „ 9. Föhlingen um 8 und Weingarten um 2 Uhr.
- Donnerstag „ 10. Berghausen um 8 und Grödingen um 2 Uhr.

Man fordert die Bürgermeisterämter auf, für die gehörige Bekanntmachung zu sorgen u. die Hundsbesitzer besonders aufmerksam zu machen, daß die zur Hundsmusterung bestimmte Commission nur am obigen Tage zusammentritt und spätere Anmeldungen von ihr daher nicht mehr berücksichtigt werden können.

Durlach am 9. May 1841.

Großherzogliches Oberamt.

### Anzeige.

Die Aufgeber nachstehender dahier zur Post gegebenen Briefe, die als unbestellbar hieher zurückgekommen sind, werden zu deren Rückempfang, gegen Entsch.

tung der etwa darauf hastenden Taxen ic. hiemit aufgefordert.

Andr. Stiegerb in Meisenheim.  
Ibat. Bioris in Rauenberg.  
Dominicus Walter in Schuttern.  
Alex. Keiser in Marbach.  
Ferdin. Poble in Frankst. a. M.  
Vogee in Bremen.  
Heind. vornehmer Gastgeber in Pforzheim.

G. Stockmeister in Bischofsheim  $\frac{a}{7br}$ .

J. Müller in Bangarten.  
Josefa Koch in Mannheim.  
Durlach den 11. May 1841.

Großh. PostExpedition.

### Bürgermeisteramtliche Bekanntmachungen.

**Ue.** (Bekanntmachung.) Die Gemeinderathssitzungen werden dahier am ersten u. dritten Mittwoch jeden Monats abgehalten; die Amtstage des Bürgermeisters sind auf Dienstag und Freitag in jeder Woche festgesetzt, was der verehrlichen oberamtlichen Verfügung vom 29. März d. J. Nr. 6921. zufolge hiemit veröffentlicht wird.

Ue den 6. May 1841.

Bürgermeisteramt.  
Giese.

**Stupfrich.** (Bekanntmachung.) In Gemäßheit Erlasses Großh. Oberamts vom 29. März d. J. Nr. 6921. wird hiemit veröffentlicht: daß wie bisher die Gemeinderathssitzungen, am 2ten und letzten Montag jeden Monat, die burgermeisteramtliche Verhandlungen jeden Mittwoch in der Woche stattfinden.

Stupfrich den 9. May 1841.

T. Bürgermeister Weiler.

**Wilferdingen.** (Bekanntmachung.) Nach dem Erlaß des Großherzogl. Hochlöbl. Oberamts vom 29. März 1841 Nr. 6921., wurde von dem Gemeinderath dahier beschlossen: daß die Gemeinderathssitzungen den ersten und dritten Donnerstag jeden Monat abgehalten werden; die Amtstage des Bürgermeisters sind in jeder Woche auf Dienstag und Freitag festgesetzt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wilferdingen den 10. May 1841.

T. BgMst. Bachmann.  
Kröner

Rathschbr.

### Bürgermeisteramtliche Versteigerungen.

Badischhofwirth Heinrich Morlock's Erben dahier lassen

Montag den 24. May d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus auf 6 Jahre öffentlich verpachten:

Ein zweistöckiges geräumiges Haus mit der Schildwirthschaftsgerechtigkeit zum Pflug, sammt Scheuer, Stallung und sonstiger Zugehör in der Rappengasse, wozu die Liebhaber mit dem Bemerk-

ten eingeladen werden, daß sich in diesem Haus eine vollständige Bäckereieinrichtung befindet, und daß die Pachtbedingungen bei der unterzeichneten Stelle 8 Tage vor der Verpachtung eingesehen werden können.

Durlach den 12. May 1841.

Bürgermeisteramt.  
Morlock.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Todtengräbers Schenkel, werden

Dienstag den 18. d. M.

Mittags 1 Uhr

in der früheren Behausung des Verstorbenen, in der Keltergasse, nachbenannte Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden, als:

Mannskleider, Bettwerk, Weiszeug, Faß u. Bandgeschirr, zwei Wägen, ein breiter u. ein schmaler, zwei Pferde und gemeiner Hausrath.

Durlach den 11. May 1841.

Bürgermeisteramt.  
Morlock.

vdt. Ch. Rau.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Todtengräbers Joh. Gg. Schenkel, werden nachbenannte Liegenschaften auf hiesigem Rathhause

Montag den 17. d. M.

Mittags 2 Uhr

öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden, als:

**A e t e r.**

- 1) 1 Brtl. auf den Rabenhäusen, neben alt Fr. Kläiber u. Jb. Ludwig Schenkel. Tax 80 fl.
- 2) 1 Brtl. 31 Ruth. im Breitenwasen, neben Ab. Soldner u. Jb. Wackershauser. Tax 160 fl.
- 3) 2 Brtl. im Eisenhafen, neben Jb. Ludwig Schenkel u. Heinr. Meiers Wtb. Tax 60 fl.
- 4) 1 Brtl. 24 Ruth. im Bergfeld, neben Schreiner Dill u. Gabriel Rittershofer. Tax 110 fl.

**W e i n b e r g.**

- 5) 2 Brtl. in den langen Egen, neben Adelsw. Becker u. Schmied Becker von Wolfartsweier. Tax 150 fl.
- 6) 2 Brtl. im Geigersberg, neben Jakob Kiefer und Adam Kohler. Tax 200 fl.

Durlach den 11. May 1841.

Bürgermeisteramt.  
Morlock.

vdt. Ch. Rau.

**R. R. Russisch-Polnische,**

von  
Se. Majestät dem Kaiser  
errichtete u. garantierte

## Anlehens - Cofferie

von 150 Million Gulden.

Die Ziehung beginnt am 1. Juny d. J. und eine

Million, fl. 500,000  
 2 Treffer à fl. 50,000, 6 à 25,000, 8 à 18,000,  
 12 à 7000, 20 à 8200, 100 à 2500, 150 à 2100,  
 200 à 1500, 1000 à 950, 5500 à 750, zusammen  
 7000 Gewinne im Betrag von Sieben Million  
 fl. 978000 P. A., werden darin erlangt.

Loose fl. 10, 30, bei Abnahme von fünf Stück,  
 das sechste gratis, erläßt Unterzeichneter und  
 empfiehlt diese Anlehens-Lotterie Jedem, der für  
 geringe Aufopferung, in Besitz dieser ungeheueren  
 Summen sich sehen will.

**Julius Stiebel,**  
 Banquier in Frankfurt am Main.

### Privat-Nachrichten. Ausverkauf.

In der hiesigen Fayence-Fabrik werden fortwäh-  
 rend sämtliche noch vorräthigen Waaren zu her-  
 abgesetzten Preisen abgegeben.

Kaffee-Tassen das Duzend 12 fr.

„Es werden zwei Weinbätten, in Eisen gebun-  
 den, zu kaufen gesucht; Näheres bei Außscheller  
 Tiefenbacher.“

### Auszüge aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Durlach.

#### G e t r a u t

am 29. April zu Gondelsheim: Franz Friedr. Weis-  
 inger, hies. Bürger und Kutscher, Sohn von † Friedr.  
 Weisinger, W. u. Wehgermstr. und Ernestine Koker,  
 Tochter von Georg Nikolaus Koker, W. u. Bauer in  
 Gondelsheim.

#### G e b o r e n

am 24. Apr.: Albert Johann Friedrich — W. Johann  
 Friedrich Ehrhardt, W. u. Schneidernstr.

am 25. Apr.: Friedrich Ernst — W. Heinr. Kindler,  
 W. u. Bäckernstr.

am 26. Apr.: Katharine — W. Christian Schweitz, W.  
 u. Schuhmachernstr.

am 1. May: Karl Friedrich — W. Friedr. Korn, W.  
 u. Schlossernstr.

am 1. May: Karl Christoph — W. Karl Christoph  
 Goldschmidt, W. u. Maurer.

### Ein Riesenblatt.

Der Leser denkt dabei vielleicht an die Feigenblätter  
 des Paradieses, oder an das gigantische Blatt, dessen  
 man sich noch heut zu Tag in dem genügsamen Indien  
 als Tischtuch bedient, wie anderer kleinerer, obwohl  
 gegen die Duodezangaben unsrer häuslicheren  
 Nordischen Natur immer noch Groß-Folio-Blätter, zu  
 Tellern: aber es handelt sich um kein Naturproduct,  
 kein frisch lebendiges grünes Blatt, wie sie uns der Blä-  
 thenmillionär, der Frühling, jetzt an jedem Baum und  
 Busch zu tausenden vorstreckt, — ohne andere Finsen  
 zu verlangen, als die Freude daran; es ist die Rede  
 von einem Menschenfabricat, einem trockenen, todtten  
 schwarz und weißen Blatt, wie sie der Herbst oder gar  
 Winter eines Volkes zu produziren pflegt, aus dem  
 Material, das heut zu Tag die Welt physisch und gei-  
 stig beherrscht — Gold! fällt der Leser nie, aber nichts  
 nuß, Papier ist's, Staats- und Actienpapiere und  
 Protocole und Zeitungen. (p. 1 u. 2) Von ei-

nem Zeitungsblatt also wollen wir sprechen, dazu aber,  
 nach eingewurzelter übler Gewohnheit, à la Wieland,  
 nochmals etwas weit ausholen. — Bekanntlich halten die  
 Nordamerikaner sich für das erste Volk der Welt, wie-  
 wohl der Südamerikaner und der Engländer und der  
 Franzos und der Türke und der Grieche und der Chi-  
 nese und jedes andre Volk auf dem Erdenrund auch  
 nur der Deutsche ist so christlich demuthsvoll, und setzt  
 sich und sein Volk — wenn nicht ganz zu unterst, doch  
 nicht oben an den Tisch, und gibt der dem, jener jenem  
 fremden Volk den ersten Preis, die meisten aber, die  
 recht liberal seyn wollen (was auch gar schön ist, wenn  
 man's nur im rechten Sinn versteht und wenn's nur  
 nicht gar Viele bloß in der Theorie wären, in Praxi  
 aber gerade die allerunliberalsten), vornehmlich die, so  
 der hochweisen Kathedermänner Einen gehört oder gele-  
 sen, welche von ihren vier Wänden das Universalrezept  
 zu Beglückung der gesammten Menschheit zusammenbuch-  
 stabirt haben. — diese also schlagen sich meist auf Seite  
 der Nordamerikaner. Und in Wahrheit, auch Schreiber  
 dieses muß gestehen, wenn irgendwo, so wird das Ide-  
 al eines Staates zu finden seyn bei einem Volke, wo,  
 (anderer eben so vorzüglicher Eigenschaften nicht zu ge-  
 denken) der Moral gewiß kein Härlein gekrümmt wird,  
 so lange sie und der Vortheil sich nicht in die Haare ge-  
 rathen; wo wenig Kaufleute zu finden, welche nicht, ih-  
 rer Ehre völlig unbeschadet, schon ein oder mehrmal fal-  
 lirt haben; wo bei einem Partheiwchsel in der Regie-  
 rung, wie dieß gerade jetzt der Fall, sämtliche Ange-  
 stellte vom ersten Minister bis zum letzten Polizeidiener  
 und Briefboten fortgejagt werden, um den Anhängern  
 des neuen Regiments Platz zu machen; wo durch form-  
 liche Congressacte festgesetzt ist, daß kein Antrag auf Auf-  
 hebung der Slavery eingebracht werden darf, zu Be-  
 ruhigung, Ruh und Frommen der südlichen sklavenhal-  
 tenden Staaten; wo auch dem Sklavenhandel, selbst  
 dem fremden, aller möglicher Vorschub geleistet, und  
 den Engländern in dessen Vertilgung alle erdenkliche  
 Schikanen und Hindernisse, sogar mit Hohn versetzt, in  
 den Weg geworfen werden; wo die ureingebornen In-  
 dianer wie wilde Thiere mit Bluthunden auf und von  
 ihrem Eigenthum gehetzt werden; wo endlich das sou-  
 veraine Volk, wenn Jemand, verschuldet oder nicht, sei-  
 nen Haß auf sich geladen, und die Justiz nicht schnell  
 oder nicht sicher genug scheint, von Rechtswegen selbst  
 Justiz administriert, und sein Opfer in summarischem  
 Verfahren, mit oder ohne Ratificationsvorbehalt, am er-  
 sten besten Pfahl aufstapft! — Hat nun dieser Phöni-  
 xstaat des Rechts, der Sitte und der Freiheit sein Engli-  
 sches Mutterland in jeder Hinsicht überflügelt, so konn-  
 te er nicht dulden, daß dieses auch nur in Einem Arti-  
 kel es ihm noch zuvorthue. Der belehene Leser hat  
 wohl auch schon vernommen, wie England so große  
 Zeitungen besitzt, daß Einer, um von Morgens bis  
 Abends damit fertig zu werden, seine Uhr alle zwei  
 Stunden drei Stunden zurückstellen muß. Diese Zei-  
 tungungeheuer überboten war die Amerikaner schon  
 seit Jahren durch eine in Boston erscheinende noch grö-  
 ßere Zeitung, Atlas genannt. Ob ihnen aber der Sieg  
 noch nicht glänzend genug war, ob sie dachten, Eine  
 Schwalbe macht noch keinen Sommer, oder ob sie was  
 anderes dachten, genug, sie ließen mit Neujahr d. J.  
 erstmals in Newyork eine allwöchentlich erscheinende Zei-  
 tung — also eigentlich eine Collegin unsres Wochenblat-  
 tes — „die neue Welt“ vom Stapel laufen, die sich zu  
 allen bisherigen Journalen verhält, wie der Coloss von  
 Rhodus zu dem andern gemeinen Paf von Statuen.  
 Denn sie hält nicht mehr und nicht weniger als 5 ½ Fuß  
 Höhe, und 4 ½ Fuß, oder ihre beiden Blätter entfaltet,  
 9 Fuß Breite, nimmt demnach 49 ½, beiläufig 50 Qua-  
 dratfuß Fläche ein, bietet mithin für den Druck, auf bei-  
 den Seiten zusammen, 100 Quadratfuß! Glimmerts  
 beim Leser nicht ein wenig vor den Augen? Es ist auch

in der That zum Schwindeln, wie denn überhaupt in der neuen Welt fast jeder Kaufmannsact, und es wird beinahe alles kaufmännisch betrieben, Schwindel ist. Um einen festen Gesichtspunkt zu gewinnen, posito, gesetzt der Leser besäße ein Zimmerchen von 10 Fuß Länge und 10 Fuß Breite, hierorts wäre es freilich nur ein Zimmerchen, in der Residenz dagegen schon ein respectables Gemach, und es fielen ihm ein, dessen Boden mit einem gewissen Journale, das von Anzeigen und Nachdruck lebt, zu verdienstem Ehrene weiß zu tapeziren, so brauchte er dazu, die Höhe des Blattes zu  $1\frac{1}{2}$  Fuß, und seine ganze Breite zu  $1\frac{1}{2}$  Fuß angenommen, 37 Nummern, und dann würde seine Sohle nicht mehr Druckstrich berühren können, als in der neuen Welt Platz hat. Diese ist demnach  $18\frac{1}{2}$  mal so groß, als jene. Wie wird sich nun erst unser bescheidnes Wochenblättchen gegen diesen Goliath ausnehmen? Wiewohl, es ist eben auch noch nicht das allerkleinste Davidchen, sein Format ist gerade kein knisteriges Quart, es ist (man glaubt es vielleicht im ersten Augenblick nicht, aber man messe nur) nicht viel weniger als die Hälfte jener Zeitung voll Nachdruck und demungeachtet ohne Nachdruck; wenn es aber nach Originalaufsätzen, also nach innerer statt äußerer Größe gemessen wird, so überragt es sie, wenig gesagt eben so viel mal, als das Riesenblatt. Demungeachtet müßte es sich fast in gleichem Maße aufblähen, als der unglückliche Frosch in der Fabel nötig gehabt hätte, um, körperlich dem Amerikanischen Büffelochsen gleich zu kommen, nicht weniger als beinahe zu einem ganzen Jahrgang, zu 41 Nummern müßte es sich ausdehnen, um den Nebenbuhler an Fläche, bei Leibe nicht Flachheit, die wollen wir ihm allein lassen, zu erreichen. Will man diesen aber in mittleres Octavformat, zu  $\frac{1}{2}$  Fuß Höhe und  $\frac{1}{2}$  Fuß Breite zerstückeln, so erhielt man einen Band von 426 Seiten. Wenn die Zeitschrift, der wir das Hauptfactum entlehnen, gar 3 gewöhnliche Octabbände daraus bilden will, so nimmt sie denn doch etwas ungewöhnlich kleine gewöhnliche Bände, oder höchst verschwenderischen Druck an, zwei Tugenden, die freilich bei unsern modernen Originalautoren, im Einklang mit der allgemeinen Gespreiztheit, noch gerade zur Mode geworden; unter der Wirklichkeit bleibt sie dagegen, wenn sie meint ein mittelmäßiger Mann könne sich von Kopf zu Fuß in die Zeitung einwickeln; dazu reicht schon die Hälfte, und bleibt von den  $4\frac{1}{2}$  Fuß Breite, wenn der zu Emballirende nicht etwa so dick wie unser Dr. B. oder S. ist, noch ein hübscher Abfall für den Schneider. Wäre es doch Tuch, statt Papier, denkt bei diesem Wort der Leser, und härt' ichs, das gäbe einen flotten ganzen Anzug, Weste nicht vergessen, und der Schneider käme auch noch nicht zu kurz. Aber proßt die Nahlheit! da hätte er die Rechnung ohne den Meister, Wirth — Schneider gemacht; er hätte vergessen, welche grimmige Herkulische die Schneider sind, wenn sie mit ihrem gefräßigen nimmersatten Rieseninstrument auf den armen Kleiderzeug losgehen, um ihren Schnitt an ihm zu machen: der Schneider würde hinterm Ohr tragen, und ihm Stein und Bein zusammenschwören, daß er nur zu Rock und Hosen mindestens noch an eine Elle Zubesserung bedürfe. Denn die  $5\frac{1}{2}$  Fuß Höhe geben 11 Viertel Breite, die 9 Fuß Breite  $4\frac{1}{2}$  Ellen Länge, das ist, in 10 Viertelstuch verwandelt nicht ganz 5 Ellen unter  $5\frac{1}{2}$  — 6 Ellen von zehn Viertel-Breite wird es aber der allerehrlichste Schneider einem Manne — wenn es nicht etwa der kleine Secretär der Residenz ist — nicht thun zu Ueberrock und Hosen.

Der Leser mag aus dieser Anwendung übrigens entnehmen, zu welcher Klarheit und Bestimmtheit sich Gegenstände hervorheben, wenn sie mit einander verglichen, eins mit des andern Licht beleuchtet, eins an des andern

Maßstab gelegt wird; mir, dem Schreiber, wenigstens ist noch nie in meinem Leben die Größe des Weltalls und einiger Dinge in demselben so fühlbar geworden, ja ich kann sagen, so schwer aufs Herz gefallen, als bei dieser Betrachtung. Leider passiert mir dabei, was jenem Esel mitten zwischen zwei Heubündeln, ich weiß nicht, nach welcher Seite ich mich wenden, welches von beiden ich mehr bewundern soll, und ich kann mir nicht anders helfen, als der Dichter des verliebten Roland „bei den unmenschlichen Thaten“ des Heiden Redomont:

„Ich falte staunend meine Hände“

eine theils über den ungeheuren Riesen, das Amerikanische Zeitungsblatt mit seiner oceangleichen Fläche, andertheils über die noch ungeheureren Riesen, deren allumfassendes Gewissen, nicht doch allliebendes großes Herz mit diesem unendlichen unübersehbaren Raume noch nicht einmal auszumessen ist für Rock und Hosen, die Schneider!

### Frucht-Preise

vom 8. May 1841 in Durlach.

		Mittelpreis:
das Malter	Waizen . . . . .	8 fl. 40 fr.
" "	Kernen (neuer) . . . . .	8 " 48 "
" "	Kernen (alter) . . . . .	5 " — "
" "	Korn (neues) . . . . .	5 " — "
" "	Korn (altes) . . . . .	4 " 40 "
" "	Gerste . . . . .	7 " 20 "
" "	Welschkorn . . . . .	5 " 25 "
" "	Haber . . . . .	845 Malter.
Einfuhr-Summe . . . . .		34 Malter.

Vom vorigen Markt blieben aufgestellt: 580 Malter Kernen.

Summe des Vorraths . . . . .	265 — Haber.
Bekauft wurden heute . . . . .	879 Malter.
Aufgestellt blieben heute . . . . .	826 Malter.
	55 —

### Brod-Taxe.

Ein Zweifreuzerwed soll wiegen . . . . .	Pf. 11½ Loth.
Weißbrod zu 6 fr. " " . . . . .	— 1 2½ —
Schwarzbrod zu 10 fr. " " . . . . .	— 3 18 —

Die Fleisch-Preise für den Monat May, wurden wie folgt, festgesetzt:

Das Pfund Mastochsenfleisch . . . . .	10 fr.
" " Schmalfleisch . . . . .	8 "
" " Kalbfleisch . . . . .	8 "
" " Hammelfleisch . . . . .	8 "
" " Schweinefleisch . . . . .	9 "

Das Pfund Rindschmalz kostet . . . . .	28 fr.
— — Schweineschmalz " . . . . .	20 —
— — Butter " . . . . .	26 —
Lichter (gezogene) das Pfund . . . . .	24 —
— (gegossene) " " . . . . .	22 —
Seife . . . . .	18 —
Eisenunslitt (rohes) das Pfund . . . . .	13 —
Der Centner Heu . . . . .	1 fl. 50 —
Hundert Bund Stroh (à Bd. 18 Pf.) . . . . .	20 — —
Das Maß Holz (hartes) kostet . . . . .	19 fl. — —

Berichtigung. In dem Gedichte No. 16., Strophe 5., muß das erste Wort: Dar um statt Drum heißen.